

Erlkönig

T. Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832)
mit einigen Textänderungen von Chr. Hählke
M: Christian Hählke 2018

D A D

1. Wer rei-tet so spät noch durch Nacht und durch Wind?

A7 D

Es ist der Va-ter heut mit sei-nem Kind,

G A D

er hat den Kna-ben wohl in dem Arm,

G D A7 D

er fasst ihr si-cher, er hält ihn warm.

2. "Mein Sohn, sag was birgst du so bang dein Gesicht?" / "Siehst, Vater, du hier den Erlkönig nicht? / Den Erlenkönig mit Kron und Schweif?"
"Mein Sohn, es ist ein Nebelgestreif."
3. "Du mein liebes Kind, nun komm, gehe mit mir! / Gar schöne Spiele, die spiel ich mit dir; / manch bunte Blumen sind an dem Strand, und Mutter hat manch gülden Gewand."
4. "Mein Vater, mein Vater, und hörest du nicht, / was Erlenkönig mir leise verspricht?" / "Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind; in dürren Blättern säuselt der Wind."
5. "Willst du, feiner Knabe, willst du mit mir gehn? / Und meine Töchter, sie warten dich schön; / und meine Töchter führen den Reihn und wiegen, tanzen, singen dich ein."
6. "Mein Vater, mein Vater, und siehst du nicht dort / Erlkönigst Töchter am düsteren Ort?" / "Mein Sohn, mein Sohn, ich seh es genau, es scheinen all die Weiden so grau."
7. "Ich lieb' dich, mich reizt deine schöne Gestalt; / bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt." / "Mein Vater, sie, jetzt fasst er mich an! Erkönig hat ein Leids mir getan!"
8. Dem Vater, dem grauselt's, er reitet geschwind, / hält in den Armen das ächzende Kind, /erreicht den Hof mit Mühe und Not; in seinen Armen das Kind war tot.

zum gesegneten Gebrauch geschrieben, kopieren erlaubt - außer für kommerzielle Verwendung, Rechte bei Antoren - (haehlke@web.de)